



Stellungnahme
der Solarregion Freisinger Land
zur Windkraft im Landkreis Freising und in Bayern

Windkraft in unserer Heimat – eine Frage der Verantwortung und der Gerechtigkeit!

Nov. 2011

Ob Versorgungssicherheit oder wirtschaftliche Zukunft, Klimaschutz oder Friedenssicherung: Wir brauchen so rasch wie möglich einen vollständigen Umstieg von den schädlichen und nur begrenzt verfügbaren fossil-nuklearen Energieträgern auf vorwiegend dezentrale, unerschöpfliche Erneuerbare Energien (EE). Der Strombereich nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Die Windkraft ist – nach der Sonnenstrahlung – die Energiequelle mit dem größten Potenzial, auch im Binnenland. Besonders der sehr geringe Flächenbedarf spricht für sie. Die Windkraft kann und sollte daher eine wichtige Rolle übernehmen.

Aber weht bei uns in Bayern genügend Wind? Nach einer aktuellen Studie des Fraunhofer-Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik in Kassel beträgt das Potential 41.000 Megawatt (MW) an Windkraft-Leistung in Bayern. Mit nur 18.000 MW könnte man schon rund 50% des heutigen bayerischen Strombedarfs abdecken. Müsste man dafür das ganze Land „verspargeln“? Nein, durchschnittlich drei Windräder à 3 MW pro Gemeinde würden für dieses Fernziel reichen. Mit noch leistungstärkeren Anlagen sinkt die Zahl weiter.

Bislang erzeugen schon 6 „100%-Gemeinden“ in unserem Landkreis mehr Strom aus Erneuerbaren, als sie selber verbrauchen: Zolling, Wang, Kranzberg, Haag und seit 2010 auch Kirchdorf und Fahrenzhausen. Weitere 9 Gemeinden könnten in kürzester Zeit mit nur je einer 3-MW-Windanlage hinzukommen: Attenkirchen, Gammelsdorf, Hohenkammer, Hörgertshausen, Marzling, Mauern, Paunzhausen, Rudelzhausen und Langenbach. Genaue Energiedaten sowie der Flächenbedarf der Windkraft und der anderen Erneuerbaren Energien können in der Broschüre „Strom aus Erneuerbaren Energien im Landkreis Freising“ nachgeschlagen werden. Diese ist im Landratsamt erhältlich oder im Internet unter www.kreisfreising.de/aktuelles/energiewende-im-landkreis/ (Rubrik „Solarregion“) zu finden.

Wie bei jeder neuen Technik können auch bei der Windkraft Vorbehalte und Bedenken auftreten, vor allem wenn erst wenig Erfahrung vor Ort vorliegt. Denn Windtürme sind ein neues, ungewohntes Element in unserer Landschaft. Seit den ‚guten‘, alten holländischen Windmühlen, die wir heute nostalgisch bewundern, wurden mehr als 100 Jahre lang - keine neuen Windräder in die Landschaft gebaut. Nun, da sie als hochmoderne Windturbinen wieder kommen und das gewohnte Bild der Landschaft verändern, treten Skepsis, Vorbehalte und manchmal auch Angst auf. Solche Sorgen können durch solide Information und mit dem Besuch bestehender Anlagen überwunden werden. Wo Windanlagen maßvoll, mit dem gebührenden Abstand von Wohnbebauung und frühzeitiger Einbeziehung der Bürger aufgestellt wurden, finden sie schon nach wenigen Jahren ein hohes Maß an Akzeptanz in der heimischen Bevölkerung. Beste Beispiele dafür sind die Windanlage bei Schweitenkirchen, die inzwischen zum geschätzten Wahrzeichen des Ortes wurde und die 7 Windanlagen von Wildpoldsried bei Kempten, die dort nun zum charakteristischen Bild der Heimat gehören.

Dass die Energiewende notwendig und machbar ist, wird immer mehr anerkannt. Sie ist heute keine technische, wirtschaftliche oder ökologische Frage mehr, sondern eine Frage der Verantwortung und der Gerechtigkeit: Wie werden Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken gerecht verteilt? Was die Menschen „auf die Palme“ bringt, ist das Gefühl einer ungerechten Verteilung der Nutzen und Kosten einer neuen Technologie wie der Windkraft. Während die Einen profitieren, würden die Andern nur Nachteile abbekommen. „Warum ausgerechnet ich?“ lautet die häufig nicht unberechtigte Frage.

Die bisherige zentrale Energieversorgung aus in der Regel weit entfernten Kohle- oder Atomkraftwerken vermittelt vielen das Gefühl, der Strom käme einfach aus der Steckdose! Eine dezentrale regenerative Energieversorgung jedoch macht die Stromerzeugung in unserer unmittelbaren Nähe sichtbar: ob als Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Nachbarn oder als Windanlage in unserer näheren Umgebung.

Die dezentrale Energieversorgung erfordert, dass die Bürger Verantwortung für sich und ihre Zukunft übernehmen: Wer Strom verbraucht, sollte auch einen Beitrag zur klima- und umweltfreundlichen regenerativen Stromerzeugung leisten. Wer zur Stromerzeugung beiträgt, sollte auch an den wirtschaftlichen Chancen teilhaben. Oder allgemeiner ausgedrückt: Wer Vorteile genießt, sollte sich auch an den Lasten beteiligen. Wer Lasten trägt, sollte auch etwas von den Vorteilen haben. Hier sehen wir im Landkreis noch Nachholbedarf!

Zwei Ebenen der Verantwortung und Gerechtigkeit werden dabei häufig übersehen: Die Nord-Süd-Gerechtigkeit und die Generationengerechtigkeit. Denn von den Folgen des Klimawandels sind die Menschen in südlichen Ländern – ohne eigenes Verschulden – weit stärker betroffen als wir in den Industrienationen. Und sämtliche kommenden Generationen werden neben dem Klimawandel auch noch unabsehbare Risiken und Kosten unseres Atommülls zu tragen haben. Alles, was wir bei der Energiewende heute weniger leisten als wir könnten, schieben wir damit geradewegs auf Schwächere und auf unsere Kinder ab. Kann das gerecht sein?

In wenigen Jahren werden uns die EE-Technologien eine Fülle an Energieoptionen anbieten, aus denen wir dann bewusst auswählen können. Für die Gegenwart gilt das aber noch nicht. Heute sollten wir „alle Register ziehen“, also auch die wenigen Windkraftanlagen in jeder Kommune aufstellen, wo geeignete Windverhältnisse vorherrschen, um rasch eine verträgliche Energiewende in allen Gemeinden zu schaffen.

Eine gewisse „Komforteinbuße“ für begrenzte Zeit sollte uns das wert sein. Die derzeitigen Diskussionen um die Windkraft wirken nicht selten wie „Jammern auf hohem Niveau“. Alle Verantwortlichen sind aufgerufen, gerechte Lösungen mit einem fairen Lasten- und Nutzen-Ausgleich zu entwickeln. Zu vorübergehenden, tragbaren Belastungen für eine bessere Zukunft aber sollte jeder Einzelne bereit sein.

Für die Solarregion Freising:

Raimund Becher, Solarfreunde Moosburg e.V.

Andreas Henze, Sonnenkraft Freising e.V.

Prof. em. Dr. Ernst Schrimppf, Sonnenkraft Freising e.V.

Hans Stanglmair, Solarfreunde Moosburg e.V.